

## Predigt zu Fastnacht!

Endlich ist der Sonntag da  
auf den ich warte Jahr um Jahr.  
Denn heute wieder darf ich dichten  
Auf Reime meine Sinne richten.

Wenn noch die Zeiten sind so roh,  
das Wort der Bibel bleibt stets froh.  
Zwar ernst gemeint, kein bloßes Scherzen –  
Doch trägt's ein Lächeln in die Herzen,  
weil alles, was das Leben kennt,  
das Buch der Bücher auch benennt.

Es kennt Bedrängnis, Trauer, Tod,  
erzählt von Armut, Krankheit, Not.  
Doch zeigt's in jedem der Kapitel  
zumindest ein bewährtes Mittel  
wie Menschen in den Lebenskrisen,  
und auch in Zeiten wie in diesen,  
den Mut nicht einfach sinken lassen,  
vielmehr aufs Neue Hoffnung fassen.  
Warum nur, frag ich allemal,  
verbergen wir dies Potential  
in unsrer hinterletzten Kammer  
und stimmen ein in das Gejammer,  
von schlechten Menschen, schlechter Welt  
Vergessen wir, was wirklich zählt?

Versuchen wir aus Glaubenshaltung  
die positive Weltgestaltung?  
Manchmal, da denk auch ich mit Sorgen,  
an die Erwachsenen von morgen.  
Wie helfen wir den Kindern heute,  
dass später sie als reife Leute  
an ihrem Leben Freude finden  
und Schwierigkeiten überwinden?

Können sie von uns erfahren,  
wie jetzt und auch in fernen Jahren,  
ein Mensch sein Leben kraftvoll meistert,  
sind wir vom Glauben so begeistert,  
sind innerlich wir so gefestigt,  
dass wir -ganz gleich was uns beschäftigt  
vom Glauben her die Richtung kennen,  
und nicht verwirrt im Kreise rennen?

Wir hinterlassen künft'gen Zeiten,  
'nen Globus, wo in allen Breiten,  
Zerstörung, Schmutz und Wüste klafft.  
Welch trübe Hinterlassenschaft.  
Genügt das nicht für unsre Erben  
Muss auch der Glaube noch verderben?



Drum will ich heute Gott um Hilfe bitten -  
ganz bescheiden  
weil wir so sehr am Coronavirus leiden:  
dass wir vor lauter Lockdown-Schmerzen  
schon fast das Gemeinschaft-Sein  
verscherzen.  
Doch geht im Moment auch nicht sehr viel,  
das Zusammen-Gehören setzen wir nicht  
aufs Spiel!  
Ja, Stress und Ärger gibt es zuhauf  
Und in Köln setzt der Kardinal noch grad  
einen drauf!  
Nein, in der Kirche läuft nicht alles gut,  
aber den Glauben, den macht uns keiner  
kaputt!

Was ich jetzt behaupte, ist keine  
Blasphemie  
Im Glauben, Hoffen, Lieben offenbart sich  
Gottes Strategie  
Blicken wir ins Alte und ins Neue Testament  
Gottes Handeln an Menschen wird hier  
erwähnt  
So ist die Zeit des Lockdowns nur zu  
bestehn  
Wenn wir Gott um Heilung und Rettung  
anflehn.

Schon im dritten Buch des Mose - auch  
Levitikus genannt  
Wird detailliert vor ansteckenden  
Krankheiten gewarnt

Da mussten infizierte Menschen in die  
Quarantänen.  
Und es war aus mit Urlaubs- und den  
Reiseplänen.  
Abgesehen vom Auszug aus dem  
Pharaonenland  
geschützt durch eine Wasserwand.  
Freie Fahrt durch das rote Meer  
Aber nicht für Ägyptens Militär  
Tja, schon die hielten nichts vom  
Abstandsgebot  
Mit bitteren Konsequenzen: Dann waren sie  
tot!“  
Mit Abstand halten und respektieren von  
Grenzen  
Verhindern wir mit wenig Kontakt hohe  
Inzidenzen  
AHA-Regeln anerkennen die allermeisten  
als Norm -  
Nur uneinsichtigen Leugnern sind die  
Regeln ein Dorn.

Wenn der mal nicht ins Auge geht -  
Dann hat's sich ganz schnell ausgelebt.

Doch nun zum Evangelium,  
da red ich ungerne drum herum.  
Denn diese Botschaft macht uns froh  
und nicht umsonst heißt sie auch so.  
Sie bietet Kindern, Frau und Mann  
Impulse für den Alltag an.

Bei Markus wird uns da berichtet,  
wie Aussatz oftmals viel vernichtet.  
Nicht nur ist die Gesundheit hin,  
sondern noch viel mehr Übel steckt da drin.  
Zur Einsamkeit der Aussatz führt,  
Die Kranken, die sind isoliert.

Sie durften nicht mit andern sprechen  
Familien taten so zerbrechen.  
Wer Aussatz hat, muss abseits steh'n  
darf nicht, wo andere sind, hingeh'n.  
Vom Leben ist kaum was geblieben.  
Aussätz'ge waren abgeschrieben.

Zu Jesus ein Betroff'ner kommt,  
wirft sich vor dessen Füße prompt.  
Wahrscheinlich hat von Jesus er  
Gutes gehört, drum kommt er her.  
Er ruft: Wenn du willst, dann mache mich  
vom Aussatz rein, ich bitte dich.  
Bei Jesus regt sich Mitleid nun  
und deshalb will er etwas tun,  
er streckt die Hand nach diesem Mann,  
berührt ihn sanft und spricht sodann:  
Von nun an soll es anders sein,  
ich will es, darum werde rein!

Sogleich der Aussatz ist verschwunden,  
Und Jesus spricht nun zum Gesunden:  
Geh heim, doch vom Gescheh'nen schweig,  
sogleich dich nur den Priestern zeig!  
Dann bring dein Rein'gungsoffer dar  
wie es seit Moses Zeiten war.

Doch dieser Mann hielt nicht Mund,  
er machte vielmehr alles kund,  
was da mit ihm geschehen war.  
Für Jesus wurde jetzt schnell klar:  
Er muss aus dieser Gegend fort  
aufbrechen zu einem andren Ort.

Doch warum, so wird mancher fragen,  
darf der Geheilte denn nichts sagen?  
Ist es nicht gut, Wunder zu seh'n?  
Warum soll schweigend er weggeh'n?

Die anderen sollen auch erfahren  
von Heilungskräften, wunderbaren.

Nun, darauf würde Jesus meinen:  
Ich will für euch nicht nur erscheinen  
als einer, der ein Wunder macht,  
worauf sich jeder freut und lacht.  
Was er will, sagt er ungeniert:  
Vertrauen, das zum Glauben führt,  
zum Glauben, dass er viel mehr kann,  
als Wundertaten dann und wann.  
Glaube, weil Gott die Menschen liebt,  
und ihnen neues Leben gibt,  
Glaube, der stärkt und Richtung weist  
und eine Zukunft uns verheißt.

Doch die Erzählung, die zeigt mir:  
Aussatz, den gibt's auch heut und hier,  
nicht nur die Krankheit ist gemeint,  
sondern viel mehr, was dazu erscheint,  
uns unrein auszusehen lassen  
auch dies sollten wir mal erfassen:

Dazu zählt Streit und Hass und Neid,  
böswillig zugefügtes Leid,  
Kränkung und Nicht-Verzeihenkönnen,  
Lügen, Betrügen muss man nennen.  
Sich über andere erheben  
und jedes unverschämte Leben.  
All das macht uns're Seele krank,  
es wirkt wie Aussatz mit Gestank,  
entfernt uns von des Menschen Würde,  
wird immer mehr zu einer Bürde.  
Von Herzen kann nur rufen ich:  
Herr, komm zu mir und heil' auch mich!

Für Gott, ich sag's an dieser Stelle  
gibt's keine hoffnungslosen Fälle.  
Weil das, was krank macht, er besiegt,  
wird klar, dass ihm an uns viel liegt.  
Ja, wir sind wertvolle Geschöpfe  
für ihn, das muss in uns're Köpfe.  
Wer das begreift, dem geht es gut,  
der findet selbst auch dann noch Mut,  
wenn Sorgen, Krankheit oder Tod  
unsere Existenz bedroht.  
Ich wünsch' uns allen Gottvertrau'n,  
auf das wir unser Leben bau'n.

Und wenn uns dies glaubhaft gelingt,  
bestimmt ein Funke überspringt  
auf die, die sich mit ihrem Leben  
so wollen nicht zufrieden geben,  
weil weiter ihre Sehnsucht weist  
auf das, was ihnen Sinn verheißt.

Helfen wir allen, die noch suchen,  
denn dazu sind wir ja berufen.  
Durch uns soll'n alle Menschen seh'n,  
dass Gott wird immer mit uns geh'n.  
Mit uns will er vor allen Dingen  
einmal die Ewigkeit verbringen.

So erinnert uns auch dieser heut'ge Tag  
an einen, der Gottes Liebe nicht verbarg  
Von Valentinus erzählt uns die Legende  
Berichtet vom seinem Heiligsein und  
traurigen Ende.  
Wenn Liebe zu erkalten drohte,  
da war er quasi Liebesbote.  
Rosen und Sträuße schenkte er  
den Liebenden und noch viel mehr.  
Die röm'schen Heiden untersagten ihm ganz  
schlicht  
Ehen zu schließen, denn das wollten sie  
nicht!  
Denn er wollte in Gottes Namen trauen,  
damit Paare auf reichen Segen bauen.  
Trotz Verbot fuhr er fort damit ohne  
Wanken  
und heilte sogar auch manche Kranken.  
Der Kaiser, der vernahm 's mit Grauen,  
ließ Valentin deshalb den Kopf abhauen.  
Auf ihn, der den großen Gott bekannte  
Für Gottes- und Menschenliebe brannte  
Auf seine Fürsprache vertrauen Paare  
Seitdem schon viele glückliche Jahre.  
So soll es auch nach diesem Gottesdienst  
sein  
Zum Segen laden wir heute alle Verliebten  
ein.

Das war's Ihr lieben Kinder, Herren und  
Damen.  
Gelobt sei Jesus Christus. Amen.

